

## Energieeffizienz der Kommunen steigern!

*Auf der „public11 – 3. internationale Fachmesse für Stadtplanung und öffentliche Raumgestaltung“ informierten sich am 12. und 13. 4. 2011 in Düsseldorf rd. 1 400 kommunale Entscheider über nachhaltige Stadtentwicklung, Bürgerbeteiligung und Ansätze, Städte und Gemeinden attraktiver zu gestalten. Mehr als 100 Aussteller präsentierten im Rahmen des Fachmesseverbands „Zukunft der Kommunen“ ihre Lösungen und Produkte für ein ansprechendes Lebensumfeld. In Vorträgen, Workshops und Podiumsdiskussionen erhielten die Fachbesucher zudem Einblick in erfolgreich umgesetzte Projekte.*

Düsseldorfs Bürgermeisterin Gudrun Hock freute sich bei der Eröffnung der Messe, dass die „Zukunft der Kommunen“ nun – zum ersten Mal – in Nordrhein-Westfalen stattfand und bezeichnete NRW als Land der Städte und Gemeinden. In Zeiten knapper Kassen seien innovative Gedanken gefordert. Hock forderte den Aufbau neuer Finanzmanagementsysteme, um „mit dem, was wir noch an Geld haben, effektiv umzugehen“, und die Ressourcen effizient zu nutzen. So war Nachhaltigkeit ein wesentliches Thema der Fachmesse, innerhalb derer die Sonderschau „public light“ das große Potenzial der Straßenbeleuchtung für die Einsparung von Kosten und Energieverbrauch in Kommunen zeigte.

### Kosten der Straßenbeleuchtung senken

Die öffentliche Beleuchtung der Kommunen macht rund ein Drittel des gesamten kommunalen Energieverbrauchs aus. So sind die Energiekosten für viele Kommunen zu einem bedrückenden Faktor geworden, wobei die Straßenbeleuchtung besonders hervorsteht. Für sie geben Deutschlands Kommunen jährlich etwa 850 Mio. € aus. Diese Kosten ließen sich nach Darstellung von Susanne Hans von der EnergieAgentur.NRW halbieren, denn „rund 60 % aller Straßen werden noch mit Technologien der 1970er Jahre beleuchtet“. Die EuP-Richtlinie 2005/32/EG schreibt vor, dass künftig keine Produkte mehr in Verkehr gebracht werden dürfen, die nicht bestimmten Energieeffizienz-Anforderungen genügen. Hans zählt fortschrittliche Lichttechnologien für besseres Licht bei geringerem Stromverbrauch auf: „Für eine energieeffiziente Straßenbeleuchtung eignen sich vor allem Natriumdampfhochdrucklampen, Halogen-Metallampfen, Leuchtstofflampen sowie LED für die Beleuchtung von Anliegerstraßen“.

### Energieeffiziente Gebäudesanierung

Viele kommunale Liegenschaften wie Schulen, Kindergärten und Verwaltungsgebäude sind energetisch sanierungsbedürftig. Sie verursachen unnötig hohe Energiekosten und Umweltbelastungen. So wurde zum 1.4.2011 die staatliche KfW-Förderung für die energieeffiziente Gebäudesanierung ausgeweitet. Die bisherige Beschränkung auf Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen ist entfallen. Damit sind alle Gebäude, die kommunalen und sozialen Zwecken dienen, förderfähig, auch Vereinsheime, Rat- und Krankenhäuser. „Eine Sanierung des Gebäudebestands reduziert die Nebenkosten auf lange Sicht erheblich“, mahnt Bundesbauminister Peter Ramsauer. So werden auch die kommunalen Kassen saniert.

Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) in kleinen Anlagen ist eine attraktive Lösung für die Strom- und Wärmebereitstellung. Als Mini-Blockheizkraftwerk (BHKW) wird die dezentrale KWK immer mehr in Gewerbebetrieben und Krankenhäusern eingesetzt. Laut der gemeinnützigen Beratungsgesellschaft co2online könnten bis 2050 etwa 50 Mio. t CO<sub>2</sub> vermieden werden, wenn geeignete Gebäude mit KWK-Anlagen versehen würden.

### Forschungsprojekte im ländlichen Raum

Um Kommunen im ländlichen Raum Möglichkeiten zu eröffnen, Energie nicht nur einzusparen, sondern selbst herstellen zu können, wurde das Forschungsprojekt „ERNEUERBAR KOMM!“ aufgelegt. Mithilfe von Windenergie, Wasserkraft, Solar- oder Biogasanlagen könne das Umland nicht nur den eigenen Strombedarf decken, sondern zum Energielieferanten für die Ballungsräume werden, erklärte Prof. Dr. Martina

Klärle von der Fachhochschule Frankfurt. Der Online-Rechner des Forschungsprojektes ermögliche Bürgermeistern und Bürgern der teilnehmenden Kommunen eine Kalkulation, wie viel Strom ihre Kommune mit erneuerbaren Energien erzeugen könnte. Anstatt seitenlange Potenzialstudien lesen zu müssen, könnten kommunale Entscheider somit leicht den von ihnen gewünschten Energiemix innerhalb der vorhandenen Möglichkeiten bestimmen, so die Forschungsleiterin.

Nach Angaben der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) e. V. wurden 2010 in Deutschland nachwachsende Rohstoffe (Nawaro) auf einer Fläche von 2,15 Mio. ha angebaut. Verglichen mit dem Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs von 8 %. Damit beläuft sich die Anbaufläche für nachwachsende Rohstoffe auf einen Anteil von rd. 18 % der gesamten deutschen Ackerfläche. Getragen wird das Ergebnis vom Anbau von Energiepflanzen, der 85 % des gesamten Anbaus nachwachsender Rohstoffe ausmacht.

Mit dem Nawaro-Bonus fördert das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) den Einsatz in Biogasanlagen. So hat sich seit 2006 der Anbau von Energiepflanzen für Biogasanlagen von 300 000 ha auf 650 000 ha im Jahre 2010 mehr als verdoppelt. Mit dem vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) und der FNR getragenen Aktionsprogramm „Energie für morgen – Chancen für ländliche Räume“ soll die Regionalentwicklung auf dem Land mithilfe der Bioenergie voran getrieben werden. Besonders gelungene Beispiele werden im BMELV-Wettbewerb „Bioenergieidol“ prämiert.

*Eckart Pasche*